

Angebote und Vorschläge

Nach vielen Diskussionen, Bereisungen, Hearings und Gutachten liegen nun die Pläne auf dem Tisch. Es sind Vorschläge, wie man das Ruhrgebiet und den Niederrhein neu ordnen könnte, Angebote, mit denen sich nun die Politiker in den betroffenen Gemeinden, Städten und Kreisen auseinandersetzen müssen. Der Kreis Dinslaken ist sowohl bei der Neugliederung des Ruhrgebiets, wie bei der Verplanung des Niederrheins im Spiel. Fest steht schon jetzt: Der Kreis Dinslaken wird diese Neuordnung nicht überleben.

Auf dem Weg zum „Endspiel“ gab und gibt es einige wichtige Etappen:

16. 5. 1972 Oberkreisdirektor Dr. Griese legt als Chef der unteren staatlichen Verwaltungsbehörde seinen Vorschlag zur Neugliederung der Gemeinden des Kreises Dinslaken vor.

30. 5. 1972 Die Gemeinden des Kreises haben in einem Anhörungstermin in der Niederrheinhalle in Wesel die Möglichkeit, den Mitgliedern der Arbeitsgruppe des Innenministeriums für die Neugliederung des Niederrheins ihre Auffassung zur kommunalen Neuordnung vorzutragen.

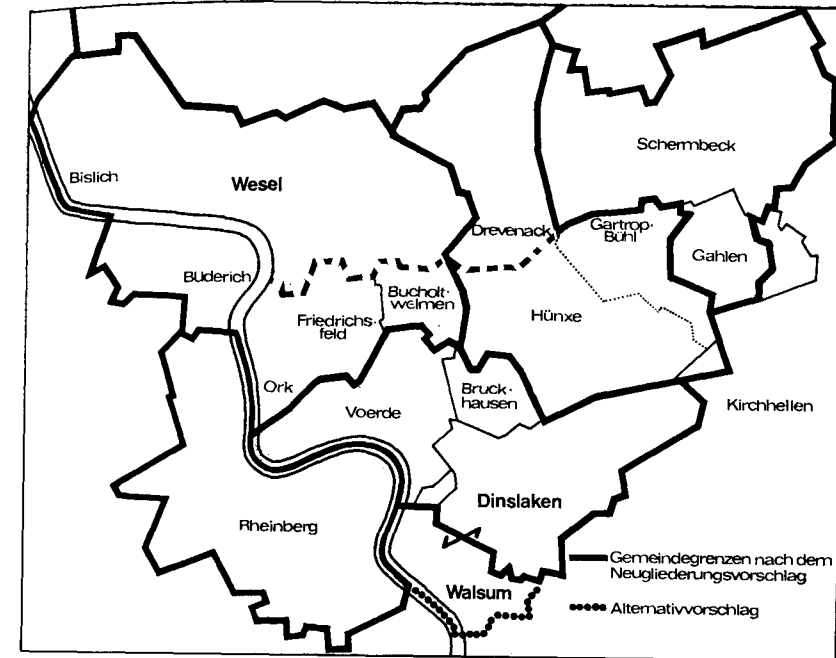
12. 10. 1972 Ministerialdirigent Dr. Eising und Lt. Ministerialrat Köstering vom Innenministerium unterrichten die Landräte und Oberkreisdirektoren des Niederrheins über die Vorstellungen der Arbeitsgruppe des Innenministeriums zur Neugliederung.

18. 10. 1972 Innenminister Weyer legt seine Vorschläge zur Neugliederung des Ruhrgebiets vor.

13. 11. 1972 Die Arbeitsgruppe für die kommunale Neugliederung des Niederrheins erörtert mit dem Kreistag des Kreises Dinslaken ihre Vorstellungen.
10. 1. 1973 Die Gemeinden und der Kreis Dinslaken legen dem Innenminister ihre offiziellen Stellungnahmen zum Neugliederungsvorschlag „Ruhrgebiet“ vor.
- Anfang 1973 ist mit dem offiziellen Vorschlag des Innenministers zur Neugliederung des Niederrheins zu rechnen.
1. 7. 1974 Die Gesetze zur Neugliederung des Ruhrgebiets und des Niederrheins sollen in Kraft treten.

Zur Neugliederung der Gemeinden des Kreises Dinslaken

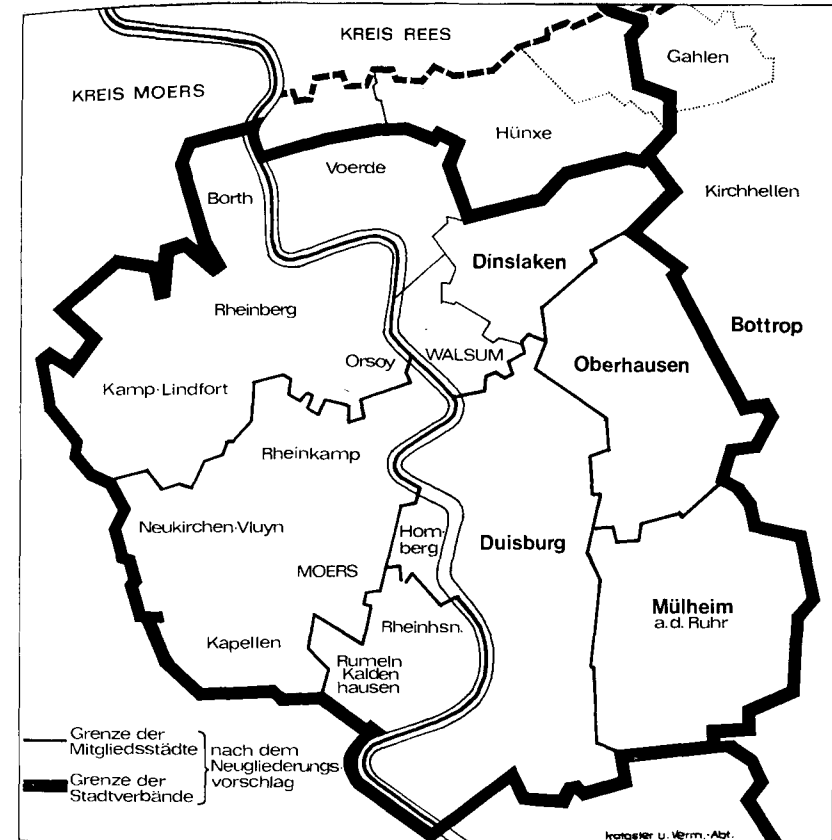
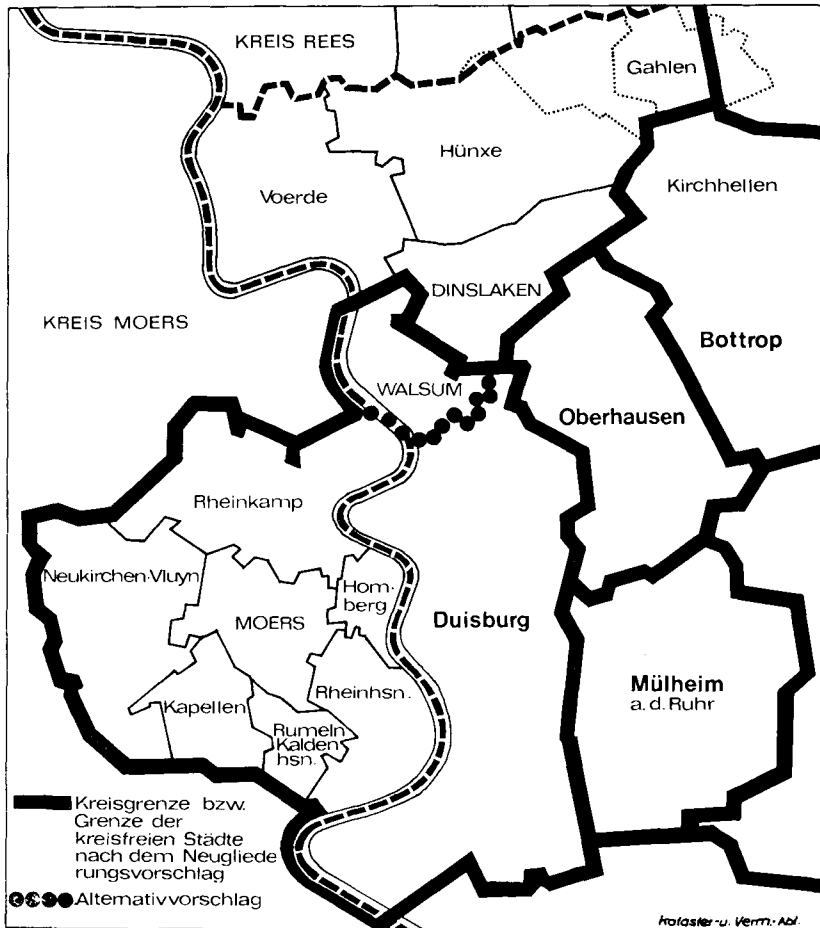
Vorschlag des Oberkreisdirektors: Die Städte Dinslaken und Walsum, die Gemeinden Voerde und Hünxe sowie Teile der Gemeinden Gartrop-Bühl, Gahlen und Kirchhellen (Kreis Recklinghausen) bilden eine neue Stadt Dinslaken. Die nicht der neuen Stadt Dinslaken zugeordneten Teile der Gemeinden Gartrop-Bühl und Gahlen werden ohne den östlichen Teil der Gemeinde Gahlen mit der Gemeinde Schermbeck (Kreis Rees) vereinigt. Der östliche Teil der Gemeinde Gahlen wird in die Stadt Dorsten (Kreis Recklinghausen) eingegliedert. Das Amt Gahlen zu Hünxe wird aufgelöst.



Vorschlag der Arbeitsgruppe im Innenministerium für die Neugliederung des Niederrheins: Der neuen Stadt Dinslaken sollen zugeordnet werden: ganz Eppinghoven, der südliche Teil der Gemeinde Voerde und die Ortschaft Bruckhausen. Ob Walsum zu Duisburg oder zu Dinslaken kommen wird, läßt der Plan offen. Friedrichsfeld, Spellen und Emmelsum sowie der größere Teil von Bucholtswelmen sollen in die Stadt Wesel eingegliedert werden. Hünxe wird nach diesem Plan, zusammen mit Gartrop-Bühl und den Gemeinden Drevenack, Krudenburg und Weseler Wald, eine neue Gemeinde bilden. Zur Abrundung des Flugplatzgeländes ist vorgeschlagen, Gebietsteile der Gemeinde Kirchhellen der neuen Gemeinde Hünxe zuzuschlagen. Der Ortsteil Oestrich der Gemeinde Gahlen wird der Stadt Dorsten zugeteilt. Gahlen-Dorf und Gahlen-Besten bilden, so ist vorgesehen, mit den nördlich der Lippe gelegenen Ortschaften um Schermbeck eine neue Gemeinde, die in Schermbeck ihren Mittelpunkt hat.

Zur Neugliederung des Ruhrgebiets

Modell I des Innenministers: Es sieht acht kreisfreie Städte im Ruhrgebiet vor, von denen Duisburg mit 750.000 Einwohnern die größte sein soll. Aus dem Kreis Dinslaken ist die Stadt Walsum bereits in dieses Mammutgebilde einbezogen. Die punktierte Linie deutet aber darauf hin, daß die Möglichkeit einer Orientierung nach Dinslaken noch gegeben ist. In den Erläuterungen heißt es u. a.: „Die Entwicklung Duisburgs ist mehr auf die linke Rheinseite gerichtet. Dagegen ist die Zuordnung von Walsum auf Dinslaken als Entwicklungsschwerpunkt zweiter Ordnung aus entwicklungspolitischen Gesichtspunkten durchaus erwägenswert, zumal die gehobene Versorgung der Bevölkerung schon heute zunehmend von Dinslaken gewährleistet wird.“



Modell II des Innenministers: Vorgesehen sind für das Ruhrgebiet 4 Stadtverbände. Der gesamte Kreis Dinslaken – mit Ausnahme der nördlichen Teile der Gemeinde Voerde und des Amtes Gahlen – würde mit Oberhausen, Mülheim, Duisburg und dem größten Teil des Kreises Moers den Stadtverband Duisburg bilden. Danach würden Teile von Voerde und Hünxe, sowie die Gemeinde Gattrop sich zum Niederrhein orientieren. Gahlen würde außerdem an Dorsten gehen.